

Technopol Tulln – Allianz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung

Chemie als Bindeglied und Treiber für biobasierte Technologien

Nicht nur aus der Sicht der Chemie ist der Standort Tulln, wenige Kilometer westlich von Wien, ein Musterbeispiel für interdisziplinäre Forschung und Zusammenarbeit. Das Konzept der niederösterreichischen Technopole beruht auf der engen, standortbezogenen Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung. Technopole sind gezielt um Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen angesiedelt und nutzen die idealen Standortbedingungen sowie technisch-wissenschaftliche Voraussetzungen. Dadurch und durch die bereichsübergreifende Zusammenarbeit entstehen starke und zukunftsorientierte Partnerschaften sowie neue wirtschaftliche Impulse.

Tulln schafft mit seinem Standort und seinem vielfältigen Angebot die Voraussetzungen für verschiedene Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die biobasierte Technologien im Fokus haben. In den Schwerpunkten Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, biobasierte Prozesstechnologien und Agrobiotechnologie ist der Technopol Tulln im weltweiten Spitzenfeld zu finden und deckt mit den angesiedelten Partnern aus Forschung, Lehre und Wirtschaft ein breites Spektrum ab. Mit mehr als 1200 Arbeitsplätzen zählt der Technopol Tulln zu den international anerkanntesten Forschungszentren der Biotechnologie.

Die Chemie sowie die Analytik und Verfahrenstechnik sind Kern der Forschungstätigkeiten und ein wichtiges Bindeglied in den Anwendungsfeldern der interdisziplinären Forschung.

Das vor Ort angesiedelte ecoplus-Technopol-Management unterstützt die zukunftsorientierte Standortentwicklung durch Vernetzungsarbeit, Kontaktvermittlung und Unterstützung bei der Förderung, Initiierung und Begleitung von Projekten sowie das Ausrichten von Fachver-



Technopol Tulln. Foto: Segura Wang

anstaltungen und Events wie die „Lange Nacht der Forschung“. Seit Anfang 2023 vergrößert das am Campus angesiedelte Haus der Digitalisierung als Veranstaltungszentrum und Leuchtturmprojekt der Digitalisierung die Angebotspalette.

Bioklebstoff für die Industrie

Best Practice für praxisorientierte Forschung und Entwicklung ist das überbetriebliche Kooperationsprojekt BioSet. Unter der Projektleitung des BOKU-Departments IFA Tulln wurde in vierjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit eine biologische Alternative zu herkömmlichen, meist fossilbasierten Klebstoffen entwickelt, denn auch bei Industrieklebstoff wird der Ruf nach biologischen Alternativen lauter.

Ziel des F+E-Projekts BioSet war ein Prozess, um aus Kartoffel-, Mais- oder auch Weizenstärke biobasierte, umweltfreundliche Klebstoffe für den industriellen Einsatz zu erzeugen. Am IFA Tulln wurde ein Prozess untersucht, bei dem Lignin durch ein Enzym modifiziert wurde. Dieses Lignin wurde mit Stärkekleister gemischt und es zeigte sich schnell, dass hier großes Potenzial zur Verbesserung der Nassfestigkeit dieser Klebstoffe besteht. Das gleiche Enzym verwendete die

TU Wien, um Stärke reaktiver zu machen. Bereits jetzt wird sie nicht nur als Lebensmittel, sondern auch als Biokunststoff oder eben Klebstoff verwendet. Der TU Wien gelang es dabei mit einer neuen Methode, diese verbesserten Stärken deutlich rascher zu analysieren.

Das Kompetenzzentrum Holz fügte dann Lignin und Stärke zusammen und machte daraus einen Klebstoff, der beim Erwärmen aushärtet. Was anfänglich wie eine unlösbare Herkulesaufgabe wirkte, lieferte bahnbrechende Ergebnisse. Noch während des Projekts wurde eine Sperrholzplatte als Anschauungsobjekt gepresst.

BioSet hat viele Erkenntnisse auf Grundlagenniveau und darüber hinausgehend gebracht. Ein industrieller Einsatz ist zwar noch nicht greifbar, doch konnten alle Projektpartner ihr Fachwissen einbringen, voneinander lernen und gemeinsam Wissen aufbauen.

Raman-Spektroskopie zur Analytik von Krebszellen

In der Krebsdiagnostik werden von der IMC Fachhochschule Krems und der Fachhochschule Wiener Neustadt am Biotech Campus Tulln seit dem Vorjahr gemeinsam neue Wege beschritten. Im Projekt



Angewandte Forschung im Bereich Pflanzenschutz.
Foto: Daniel Hinterramskogler



Allergenen auf der Spur. Foto: Daniel Hinterramskogler

„Ra-Dia-M, Reproduzierbare markierungsfreie oberflächenverstärkte Raman Spektroskopie, SERS, für Diagnostik von Melanomzellen“ wird die Wirksamkeit von Medikamenten auf Krebszellen im Raman Mikroskop untersucht und mit künstlicher Intelligenz ausgewertet.

Der gesundheitliche Zustand einer menschlichen Zelle kann anhand der Verteilung und Zusammensetzung von Proteinen, Lipiden und Nukleinsäuren beurteilt werden. Bei der Untersuchung von Krebszellen helfen krebsspezifische Biomarker, etwa Veränderungen der DNA, zusätzlich bei der Diagnose. Als Krebsforschungsexperte am IMC Krems ist Christoph Wiesner an einer einfachen, schnellen und reproduzierbaren Analytik interessiert, die eine Differenzierung zwischen gesunden und kranken Zellen ermöglicht. Die an der FHWN am Biotech Campus Tulln von Katerina Prohaska und David Lilek etablierte oberflächenverstärkte Raman-Spektroskopie erlaubt die lokale Erfassung des aktuellen Zustands einzelner Zellen und damit eine Bewertung der Wirksamkeit der Therapie.

Weltweit führend in der Multitoxin-Analyse

Mykotoxine sind sekundäre Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen, die in der Landwirtschaft enorme Verluste verursachen und für Tier und Mensch gesundheitsschädigend sind. Die IFA-Forscher beschäftigen sich am Technopol Tulln mit Möglichkeiten zur Prävention,

zum Nachweis und zur Entgiftung von Mykotoxinen und haben sich dabei sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der industrienahen Forschung international etabliert – auch dank der erfolgreichen Kooperation mit der BOKU sowie mit den DMS-firmenich Biomin und Romer Labs am Technopolstandort Tulln. Unter der Leitung von Rudolf Krška, einem der weltweit meistzitierten Forscher auf diesem Gebiet und Präsident der ASAC, konnte dank moderner Massenspektrometrie ein Durchbruch in der Multitoxin-Analytik erreicht werden und das Auftreten und die Bedeutung maskierter Toxine erforscht werden. So ist die Forschungsgruppe am IFA-Tulln als einziges Labor weltweit in der Lage, 320 Metaboliten von Schimmelpilzen, Pflanzen und Bakterien in Lebensmitteln aber auch in Innenräumen in weniger als einer Stunde zu quantifizieren. Proben aus aller Welt werden seit Jahren nach Tulln geschickt, um Informationen über das gesamte Ausmaß der Belastung mit sekundären Stoffwechselprodukten zu erhalten.

Analytik allergener Lebensmittelkontaminanten

Da Allergene im Lebensmittel nicht erkennbar sind, ist es von größter Wichtigkeit, dass für Allergiker eine möglichst transparente Etikettierung und Kennzeichnung der Produkte auf internationaler Ebene zur Verfügung steht. Für die Lebensmittelanalytik besteht der Bedarf, diese Allergene in Spuren nachweisen zu

können. Es stehen zwar bereits empfindliche Tests zur Verfügung, aber weitere analytische Routineverfahren und alternative Methoden zum Nachweis allergener Lebensmittel zu etablieren, ist unbedingt notwendig. Hier setzt seit vielen Jahren die Arbeit von Sabine Baumgartner und ihres Teams an. Dabei gibt es auch enge Kontakte zu RomerLabs, die Schnelltests anbieten. Zudem leitete Baumgartner auch ein CD-Labor zu dem Thema.

*Angelika Weiler,
ecoplus Technopol-Managerin*

INFO: TULLN

ecoplus Technopol Tulln

- Internationales Zentrum für biobasierte Technologien
 - Biobasierte Prozesstechnologie
 - Agro-Biotechnologie
 - Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit
 - Über 1200 Arbeitsplätze im Technologiebereich
 - Davon über 600 Forscherinnen und Forscher
 - Standort für drei Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstituten
 - Fünf K-Zentren
- Auskünfte und Kontakt zur ecoplus Technopol-Managerin Angelika Weiler
a.weiler@ecoplus.at
www.ecoplus.at

CD-Labor für Grüne Chemie mit Fokus Cellulosechemie

GÖCH-Mitglied Hubert Hettegger leitet das CD-Labor für Cellulose Hightech-Materialien in Tulln

Dieses CD-Labor erforscht im Sinne der grünen Chemie unter der Leitung von Hubert Hettegger die Eigenschaften und Charakterisierung sowie die nachhaltige Herstellung und (Wieder-)Verarbeitung von Materialien auf Basis von Cellulose. Das am Technopol Tulln angesiedelte Labor widmet sich seit März 2023 den chemischen Grundlagen von fünf Forschungs- und Entwicklungsthemen:

- Trennung, Analyse, Reinigung und Derivatisierung von Cellulose und Biomassekomponenten mit überkritischem CO₂. Überkritisches CO₂ ist Kohlendioxid, das sich in einem besonderen Aggregatzustand befindet und Eigenschaften von sowohl Flüssigkeiten als auch Gasen aufweist.
- Kombination von Cellulose und anderen nachwachsenden Rohstoffen mit modernen, nachhaltigen Modifizierungsmethoden zur Vermeidung von Greenwashing von Produkten und Prozessen.



Laborleiter Ass.Prof. Dr. Hubert Hettegger vom BOKU-Institut für Chemie nachwachsender Rohstoffe. Foto: Christoph Gruber, BOKU-IT

- Erweitertes Verständnis des Abbaus und der Alterung von Bioraffinerie- und Cellulose-Verarbeitungskomponenten als Grundlage für die Minimierung von Nebenreaktionen, der Verlängerung der Lebenszyklen und Verbesserung der Recyclingfähigkeit von Produkten und Prozessen.

- Fortgeschrittene Charakterisierung von (oberflächen-)modifizierten Biomasse- und Cellulosekomponenten auf molekularer Ebene für ein besseres Verständnis von Struktur-, Eigenschafts- und Anwendungsbeziehungen.
- Allgemeine Aspekte der Cellulosechemie, insbesondere Derivatisierung, Quell- und Auflösungsverhalten, Reaktivität, Stabilität, Analyse und Charakterisierung auf molekularer Ebene, Profiling funktioneller Gruppen und der Molekulargewichtsverteilung, Abbauverhalten und -mechanismen, Modellverbindungen, und Chromophorchemie.

Die anwendungsorientierten Ziele sind Stärkungs- und Verdichtungsstrategien für cellulosebasierte Filterprodukte, eine sichere und effiziente Produktion von Cellulosefasern, Bindemittel auf Basis von Cellulose und Biomasse, sowie umweltfreundliche Textilfärbung.

Mehr zur Christian Doppler Gesellschaft: www.cdg.ac.at

*Angelika Weiler,
ecoplus Technopol-Managerin*

IUPAC-Quiz „PeriodicTableChallenge“ jetzt auch auf Deutsch!

Im November hat die International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) sowohl die deutsche als auch die rumänische Version der PT-Challenge online gestartet. Die Erfolgsgeschichte der PT-Challenge reicht zurück bis zum Internationalen Jahr des Periodensystems der chemischen Elemente (IYPT2019) und dem 100-jährigen Bestandsjubiläum der IUPAC im Jahr 2019, als sie ein Onlinequiz zum Periodensystem der Elemente initiierte. Die PT-Challenge richtet sich an ein globales Publikum von jungen Schüler:innen, Wissenschaftler:innen und der allgemeinen Öffentlichkeit und verzeichnete seit dem Launch beeindruckende Teilnehmerzahlen. Seit der ersten Einführung haben mehr als 150 000 Menschen aus über 160 Ländern teilgenom-

men, von jedem Kontinent, einschließlich der Antarktis. Die ursprüngliche PT-Challenge wurde 2019 in Englisch initiiert. Inzwischen wurde das interaktive Quiz über die 118 chemischen Elemente mit Fragen in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen (Anfänger, Fortgeschrittene, Experten) in die Sprachen Arabisch, Chinesisch, Spanisch, Russisch, Italienisch und Französisch übersetzt. Bei jeder Einführung der PT-Challenge in einer weiteren Sprache wurde ein Anstieg der Teilnehmerzahlen in den jeweiligen Ländern beobachtet. Die deutsche Version wurde von Johanna Irrgeher (Montanuniversität Leoben, Österreich) mit freundlicher Unterstützung der Österreichischen Chemischen Gesellschaft (GÖCH) übersetzt. Aurelia Vi a (Rumänische Akademie, „Coriolan

Dr. gulescu“ Institut für Chemie, Timi oara, Rumänien) hat zeitgleich die rumänische Version der PT-Herausforderung bereitgestellt.

„The PTChallenge is one of IUPAC's most successful global activities, connecting thousands of people around the world in their passion for chemistry. With the launch of the German version, we hope that many more people, young and old, who speak the language of Lothar Meyer and Berta Karlik, will join this activity and learn more about the chemical elements, from phosphorus (discovered by Hennig Brand in Hamburg in 1669) to germanium (isolated by Clemens A. Winkler in Freiberg in 1886), while discovering about the role of chemistry in our lives and its fundamental role in building a more sustain-

Neue Arbeitsgruppen und Zweigstellenleitungen

Bei der GÖCH-Wahl im Herbst 2023 haben sich einige Mitglieder erstmals zur Wahl gestellt und sind seit 1. Januar 2024 in ihrer Funktion.

Arbeitsgruppe Erforschung und Erhaltung von Kulturgütern

Dubravka Jembrih-Simbürger arbeitet seit über 20 Jahren in der Materialanalyse in der Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie auf der nationalen und internationalen Ebene. Sie studierte technische Chemie mit dem Schwerpunkt „Analytische und physikalische Chemie“ und promovierte an der Technischen Universität Wien.

Arbeitsgruppe Kernresonanzspektroskopie

Frans Mulder ist Institutsvorstand am Institut für Biochemistry der JKU Linz. Er studierte Chemie an der Universität Utrecht (NL). Am 1. Dezember 2021 wurde er zum ordentlichen Professor und Institutsleiter an der Johannes Kepler Universität, Linz ernannt. Seine Forschungsar-

beit konzentriert sich auf die Entwicklung der NMR-Spektroskopie und Anwendungen der experimentellen und computer-gestützten Biophysik.

Arbeitsgruppe Medizinische Chemie

Hannes Mikula leitet seit 2018 die Forschungsgruppe Molekulare Chemie & Chemische Biologie am Institut für Angewandte Synthesechemie der TU Wien; 2021 wurde er zum Assistant Professor (Tenure Track, Chemical Biology) ernannt; 2023 erhielt er die große Lehrbefugnis (venia docendi) für das Fach „Chemische Biologie“. Seit 2023 ist Hannes Mikula Associate Professor am Institut für Angewandte Synthesechemie, TU Wien.

Arbeitsgruppe Organische Chemie

Mario Waser war bis Ende 2023 Zweigstellenleiter in Oberösterreich und ist nun Arbeitsgruppenleiter der AG Organische Chemie. Er ist Institutsleiter und Professor für Organische Chemie an der JKU in Linz.

Zweigstellenleitung Tirol und Vorarlberg

Fabian Dielmann ist seit 2020 Universitätsprofessor an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck am Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie. Studium der Chemie und Promotion an der Universität Regensburg.

Zweigstellenleitung Oberösterreich

Christoph Topf ist Deputy Head vom Institut für Katalyse an der JKU Linz. Studium der Technischen Chemie an der JKU. Dissertation am Institut für Anorganische Chemie an der JKU über lichtgetriebene Wasserstoffproduktion.

Wir bedanken uns herzlich bei den mit Jahreswechsel ausgeschiedenen LeiterInnen Rita Wiesinger, Wolfgang Schöfberger, Michael Schnürch, Nuno Maulide, und Thomas Magauer für ihr jahrelanges Engagement in der GÖCH.

*Walter Schneider,
GÖCH-Geschäftsführer*

able world“, sagt Javier García-Martínez, der Präsident der IUPAC.

Durch die Übersetzung in so viele Sprachen bietet die PT-Challenge eine erstaunliche Chance für jede Person, mehr Informationen über jedes Element des Periodensystems zu erlangen. Denn Wissenschaft ist und wird immer eine gemeinsame Sprache für alle Nationen sein.

„Insgesamt zeigt die Einführung der deutschen Version PT-Challenge, dass Wissenschaft und Bildung keine Grenzen kennen und dass die Freigabe von Wissen in verschiedenen Sprachen dazu beiträgt, ein breiteres Publikum zu erreichen und die Neugier und das Verständnis für die Welt der Chemie zu fördern.“, so Johanna Irrgeher. iupac.org/periodic-table-challenge/

*Johanna Irrgeher,
GÖCH-Mitglied / Montanuniversität Leoben*

Friedrich-Bauer-Preis

Neue Auszeichnung für exzellente Lebensmittelchemie-Masterarbeiten

Neben dem bekannten „P.B.-Czedik-Eysenberg-Preis“, der alle zwei Jahre vergeben wird, lobt die GÖCH-Arbeitsgruppe „Lebensmittel, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände“ künftig in Gedenken an das langjährige hochgeschätzte Mitglied Univ.Prof. Friedrich Bauer jährlich einen mit 500 Euro dotierten Preis für exzellente Masterarbeiten aus.

Die Auswahlkriterien Besonderheit der Arbeit, Qualität und Relevanz im Themengebiet werden durch eine Jury der GÖCH-Arbeitsgruppe geprüft und beurteilt. Die Defensio der Masterarbeit darf zum Zeitpunkt der Einreichung nicht länger als zwölf Monate zurückliegen und zu diesem Zeitpunkt nicht bereits andere monetär dotierte Auszeichnungen erhalten haben. Der Einreichung ist eine Kurzzusammenfassung der Masterarbeit, eine Kopie des Prüfungszeugnisses und ein Empfehlungsschreiben der betreuenden wissenschaftlichen Person beizulegen. Die Beschlussfassung erfolgt mit Mehrheit.

Die Bewerbungen sind per E-Mail an die Geschäftsstelle der Österreichischen Chemischen Gesellschaft (office@goech.at) mit dem Betreff-Hinweis „Einreichung Friedrich Bauer Preis“ zu richten.

*Doris Marko,
GÖCH-AG-Leiterin*

27. Österreichischer Kohlenhydrat-Workshop



Teilnehmende des Österreichischen Kohlenhydrat-Workshop 2023. Foto: Simon Leonhartsberger

Der 27. Österreichische Kohlenhydrat-Workshop – das traditionelle Jahrestreffen der österreichischen Glykowissenschaftler:innen – findet, wie alle zwei Jahre, vom 15. bis 16. Februar 2024 an der Technischen Universität Graz statt.

Beginnend mit nur einer Handvoll Kohlenhydrat-Pionier:innen in Österreich ist unsere Community erfreulicherweise auf 100 Wissenschaftler:innen aus allen Bereichen der Glykowissenschaften angewachsen.

Die Themen spannen sich über alle Fächer der Glykowissenschaften, Kohlenhydratsynthese, Glykobiologie, Glykoanalyse und Charakterisierung, Glykotechnologie, und Glykomaterialien.

In der Tradition unserer früheren Treffen finden neben Gastvorträgen renommierter Nachwuchswissenschaftler:innen vor

allem unsere jüngeren Kolleg:innen Gelegenheit, ihre Ergebnisse vorzustellen, wobei der Schwerpunkt auf Vorträgen von Doktorand:innen und Postdocs liegt. Seit einigen Jahren ist auch eine Postersession im Programm.

Heuer begrüßen wir als Gastvortragende Katharina Pallitsch von der Universität Wien mit einem Vortrag „Deoxyfluorinated Rare Sugars to the Pentose Phosphate Pathway“ und Marta Artola Perez de Azanza von der Universität Leiden in den Niederlanden mit dem Vortrag „Cyclic Sulfates and Sulfamidates: Versatile Chemical Functionalities for Targeting Glycosidases“.

Katharina Pallitsch gratulieren wir herzlich zu ihrer Habilitation mit der *venia docendi* im Fach Organische Chemie an der Universität Wien.

Bei einer Willkommensstärkung, den Kaffeepausen sowie einem „Mixer“ mit Getränken und Snacks am Donnerstagabend, zu dem alle Teilnehmer:innen herzlich eingeladen sind, bleibt ausreichend Zeit für Austausch, Diskussion, und Netzwerken für zukünftige gemeinsame Kooperationen.

Die Veranstaltung ist, dank unserer Sponsoren, kostenfrei für alle Teilnehmer:innen. Es gibt keine Registrierungsgebühr.

Weitere Informationen und kostenfreie Registrierung unter:

events.austrocarbnet.at/

*Tanja Wrodnigg,
GÖCH-Vizepräsidentin*

GÖCH-Mitgliedsbeiträge 2024

Die Arbeit in der GÖCH wird in erster Linie durch Mitgliedsbeiträge finanziert, die vielfältige Aktivitäten und Unterstützungen ermöglichen. In der Generalversammlung am 17. November 2023 wurden die vom Präsidium vorgeschlagenen GÖCH-Mitgliedsbeiträge 2024 einstimmig beschlossen. Da für 2023 eine Erhöhung ausgesetzt wurde, kam es nun zu einer Steigerung um rund 15 Prozent.

Die Administration der Zahlungen bindet Ressourcen in der Geschäftsstelle. Eine SEPA-Einzugsermächtigung reduziert den Aufwand enorm und die Ersparnis geben wir gerne in Form eines Rabatts von fünf Euro an die Mitglieder weiter. Die gewonnene Zeit der Kolleginnen in der Geschäftsstelle kommt Aktivitäten und der Betreuung der Mitglieder zugute.

*Walter Schneider,
Geschäftsführer*

Mitgliedstyp	Jahresbeitrag 2022/2023	Jahresbeitrag 2024
Studierende	€33,00	€38,00
Ordentliche Mitglieder	€95,00	€109,00
Senioren	€48,00	€55,00
Institutionen	€499,00	€575,00
Firmen	€999,00	€1.150,00

GÖCH-Mitgliedsbeiträge 2024. Foto: GÖCH

Lebensmittelchemietage 2024

Vom 3. bis 5. April 2024 steht der Carl-Auer-von-Welsbach-Hörsaal an der Uni Wien im Zeichen der Lebensmittelchemie in Österreich. Die GÖCH-Arbeitsgruppe Lebensmittelchemie, Kosmetik und Gebrauchsgegenstände organisiert diese traditionsreiche Tagung als Präsenzveranstaltung. Die Tagung soll einen Überblick über die wissenschaftlichen Arbeiten zur Lebensmittelchemie geben und zeigen, wie weit verzweigt sie in Österreich vertreten ist. Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen und einen intensiven Austausch zu aktuellen Themen.

Auf der Tagung wird auch der P.B.-Czedik-Eysenberg-Preis an junge WissenschaftlerInnen aus der GÖCH bis zum vollendeten 40. Lebensjahr vergeben. Der Preis für relevante wissenschaftliche Publikationen aus der Chemie von Lebensmittel, Kosmetika und/oder Gebrauchsgegenständen, ist mit 1000 Euro dotiert. Der Preisträger oder die Preisträgerin wird eingeladen, bei dieser Gelegenheit einen Kurzvortrag aus ihrem Arbeitsbereich zu halten.

*Doris Marko,
GÖCH-AG-Leiterin*

Prämierung Abschlussarbeiten aus der Chemie

Erstmals auch für Berufsbildende Höhere Schulen (BHS)

Seit vielen Jahren werden in Zusammenarbeit mit dem Fachverband der Chemischen Industrie (FCIO) und dem Verband der Chemielehrer/innen Österreichs (VCÖ) Vorwissenschaftlichen Arbeiten (VWAs) von Schülern prämiert. Heuer können auch erstmals Schülerinnen und Schüler einer BHS ihre Abschlussarbeiten einreichen.

Die bislang eingereichten Projekte im Fachgebiet Chemie zeigten hohes Enga-

gement und Interesse der Schülerinnen und Schüler. Wir freuen uns auch heuer wieder auf hochwertige Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler, alle betreuenden Lehrerkolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen, ihre Schüler:innen zu bewegen, die prämiierungswürdigen Arbeiten bei der GÖCH für eine Prämierung bis zum 23. März 2024 einzureichen.

Weitere Informationen zur Einreichung: www.goech.at/foerderungen-preise

*Manfred Kerschbaumer,
GÖCH-Vizepräsident*

In Kürze

Angebote für Studierende und Early Stage Researcher

Der Austrian Young Chemists Summit vom 14. bis 16. Februar 2024 bildet den Schlusspunkt der 10-Jahres-Feierlichkeiten der Jungen Chemie in Österreich. Im Sommersemester bieten wir verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen und Workshops an, die neben der universitären Chemieausbildung zusätzliche Qualifikationen und Knowhow vermitteln.

Das 6. EPNOE Junior Scientist Meeting vom 4. bis 6. September 2024 in Wien und die 20. Chemietage vom 23. bis 25. September 2024 an der TU Graz sind weitere Möglichkeiten sich zu vernetzen und die eigene Forschung zu präsentieren.

Zahlreiche Preise und Förderungsmöglichkeiten mit teils attraktiven Geldpreisen runden das Angebot ab. Einreichfristen und mehr Infos auf der Webseite www.goech.at.

ECTN-Netzwerktreffen in Wien

Das nächste Annual Meeting und General Assembly des European Chemistry Thematic Network (ECTN) findet vom 4. – 6. April 2024 in Wien an der TU am Campus Getreidemarkt statt. Die GÖCH-Geschäftsstelle unterstützt bei der Vorbereitung.

www.ectn.eu

*Walter Schneider,
GÖCH-Geschäftsführer*

GÖCH-Ehrenrunde



Bibliothek im Cafe Museum.

Foto: GÖCH/Walter Schneider

Im Oktober 2023 startete das Pilotprojekt „GÖCH-Ehrenrunde“ und wurde von allen Teilnehmenden positiv angenommen. Wir freuen uns nun, die nächste Ehrenrunde anzukündigen. Das zweite Treffen findet am Freitag, 1. März 2024 zwischen 10:00 und 12:00 Uhr im Cafe Museum, Operngasse 7 (Nähe TU Getreidemarkt) statt. Wir laden Sie ein, Kolleg:innen, Bekannte und Freunde zu treffen und in ungezwungener Atmosphäre zu plaudern.

Die Teilnahme ist für GÖCH-Senioren kostenfrei und umfasst ein (Heiss-)Getränk und einen Kuchen oder Gebäck. Wir ersuchen um Anmeldung in der GÖCH-Geschäftsstelle.

Walter Schneider, GÖC-Geschäftsführer

Neuaufnahmen

Die GÖCH begrüßt als neue Mitglieder:

Natalia-Maria Christopoulou; Univ.-Prof. Dr. Fabian Dielmann; Tamara Dinhof MSc; Dipl. Ing./MSc Michael Ecker-Eckhofen; Sarah Eisbacher-Lubensky; DI Dr. Laura Hader-Kregl; Gerhard Hagn; Laura Kiefer; Melisa Kodak; Hans Georg Krammer; David Le; Dr. Andreas Leitner; Hafiza Hifza Nawaz; Mag. iur, BSc. Patrick Obendorf; Marvin Perner; Luca Peters; Lukas Preiner; Mahmoud Reda MSc.BSc.; Jonathan Rollenitz; Andreas Russegger; Javier Armin Schulenburg Sanz; Iris Lisa Seltenhammer; Sara Shehu; Lukas Sommerauer; Sebastian Stallegger; Karoline Strobl; Technische Universität Wien, Dekanat der Fakultät für Technische Chemie; Dr. Serpil Tekoglu; Simon Philipp Tüchler-Dorfner.